



Rote Liste der Brutvögel

Starker Rückgang ehemaliger „Allerwelts“-Arten

Seiten 2 & 3

Kartierungen - die Basis des Naturschutzes



Den ganzen Sommer über sind unsere Biologen zum Kartieren auf Wiesen, Feldern, Wegrändern an Gewässern und im Siedlungsraum unterwegs. Sie nehmen die Pflanzen- und Tierarten auf und lassen diese in die Naturschutzarbeit einfließen.

Mehr zu diesem spannenden Aufgabenbereich erfahren Sie auf Seite 5.



12, rue de Capellen
L-8393 Olm

www.sicona.lu
administration@sicona.lu
+352 26 30 36 25

Marc BISSEN, Präsident SICONA Sud-Ouest
Michel REILAND, Präsident SICONA Centre



Liebe Leserinnen und Leser,

In den letzten Wochen haben gleich zwei internationale Konferenzen zum Schutz der Biodiversität und des Klimas stattgefunden. Leider konnten die Beschlüsse beider Konferenzen den notwendigen Erwartungen nicht gerecht werden, denn weitreichende und vor allem verpflichtende Neuerungen blieben aus.

Auf nationaler Ebene wird derzeit die Überarbeitung des Naturschutzgesetzes heftig diskutiert. Während die Regierung die Vereinfachung von Prozeduren verfolgt, ist zu befürchten, dass Lebensräume von geschützten Arten, wie etwa dem Rotmilan, in Zukunft ohne oder mit nur unzureichenden Ausgleichsmaßnahmen Bauprojekten zum Opfer fallen. Zudem können national geschützte Lebensräume, wie Hecken und Streuobstwiesen, zukünftig ohne Ausgleichsmaßnahmen verbaut werden. Hier ist ein weiterer Ausschluss der Natur aus unseren Dörfern und Städten zu befürchten, unter dem auch die Bürgerinnen und Bürger leiden werden. Positiv ist hingegen die Schaffung kommunaler Flächenpools für vorgezogene Kompensationsmaßnahmen. Dies wird den Gemeinden ermöglichen in unmittelbarer Nähe ihre eigenen Projekte bereits im Vorfeld zu kompensieren. Dies bringt Planungssicherheit für die Bauträger und einen zwischenzeitlichen Gewinn für die Natur. SICONA begrüßt besonders, dass in Zukunft für eine ganze Reihe von Naturschutzmaßnahmen keine Naturschutzgenehmigung mehr benötigt wird, sondern lediglich eine Meldepflicht gilt. Diese Änderung ist aufgrund von teils sehr langen Wartezeiten dringend notwendig und wird die Umsetzung unserer Naturschutzarbeiten beschleunigen.

Prozeduralen Vereinfachungen in diesem Sinne sind auch zwingend notwendig, wenn man sich die aktualisierte Rote Liste der Brutvögel Luxemburgs vor Augen führt. Denn, der negative Trend der letzten Jahrzehnte hält leider weiterhin an – vor allem bei den Arten des Offenlandes. Punktuelle Erfolge durch Schutzmaßnahmen werden leider weiterhin von einem negativen Trend bei einst häufigen Arten überschattet. Hier steht jedoch nicht allein der Naturschutz in der Verpflichtung, es handelt sich vielmehr um eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe.

Um auch die zukünftigen Herausforderungen zu meistern, wird das regionale Biodiversitätszentrum in Olm derzeit ausgebaut. Dieses umfangreiche Bauprojekt prägt auch die budgetären Planungen für das nächste Jahr in unseren Vorständen. Den Fortgang der Arbeiten – die sich momentan noch im zeitlichen und finanziellen Rahmen bewegen – stellen wir Ihnen in dieser Ausgabe vor.

Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, wünschen wir besinnliche Feiertage und einen erfolgreichen Start in das neue Jahr.

Rote Liste der Brutvögel 2024

Weiterhin starker Rückgang ehemaliger „Allerwelts“-Arten



Die Central Ornithologique (COL) hat im September 2024 eine Neuauflage der Roten Liste der Brutvögel Luxemburgs veröffentlicht. Sie bewertet seit 1975 das Aussterberisiko der Vögel und dient dem praktischen Naturschutz als Grundlage.

Seit der letzten Ausgabe (2019) setzt sich der negative Trend ehemals noch weit verbreiteter Arten unvermindert fort. Dies zeigen auch die europaweiten Trends. Besonders im Offenland (Ackerland & Feuchtwiesen) ist der Negativtrend in Europa (1980 – 2022) mit rund 60 % besorgniserregend. Waldbewohnende Vögel zeigen weniger starke Rückgänge. Einen Lichtblick bieten gezielte Arten- und Biotopschutzmaßnahmen, durch die gefährdete Arten – wie der Kiebitz oder Steinkauz – zumindest teilweise in ihren Beständen stabilisiert werden konnten.

Ausgestorben: Wachtelkönig und Haselhuhn

Der Wachtelkönig, Bewohner feuchter Extensivwiesen, gilt nunmehr in Luxemburg als ausgestorben. Während SICONA noch in den 2000er Jahren Schutzmaßnahmen für die Art durchführte, konnten in den letzten Jahren nur noch vereinzelt Einflüge, jedoch keine Brutpaare mehr festgestellt werden, so dass der Wachtelkönig offiziell als ausgestorben gilt.

Mit dem Verschwinden des Haselhuhnes, ein ehemaliger Bewohner der hauptsächlich im Ösling vorkommenden Lohhecken, erlischt tragischerweise die mitteleuropäische Unterart, denn auch der Bestand in den Nachbarländern gilt als ausgestorben.



Extensive Feuchtwiesen waren einst das Zuhause des Wachtelkönigs.

Rückgang der Arten der Feuchtgebiete & strukturreicher Landschaften bleibt erschreckend

Nachdem bereits 2019 das Braunkehlchen als ausgestorben eingestuft werden musste und sehr starke Rückgänge beim Wiesenpieper festgestellt wurden, folgen nun 2024 mit dem Feldschwirl, der Rohrammer und dem Teichrohrsänger weitere Rückgänge von Vogelarten aus den Feuchtgebieten.

Der regionale Verlust weiterer Offenlandarten, wie dem Feldsperling oder dem Raubwürger im Süden Luxemburgs – trotz spezieller Schutzmaßnahmen wie dem Anbringen von speziellen Nistkästen oder angepasstem Heckenmanagement – zeigt demnach unmissverständlich auf, dass die Banalisierung der Landschaft durch die intensive Landnutzung weiterhin eine der Hauptursachen für den Verlust ist. Selbst der Zustand der Schleiereule, für die verstärkt Nistmöglichkeiten angeboten werden,

hat sich verschlechtert. Dies unterstreicht die Dringlichkeit einer Verbesserung des Jagdhabitats mit extensiv genutzten Wiesen und Weiden.

Neu ist hingegen, dass Vogelarten unmittelbar aufgrund des Klimawandels auf der Roten Liste stehen. Trockene Sommer sorgen für großflächiges Absterben der Fichtenwälder, sodass erstmals Bewohner der Nadelwälder auf die Rote Liste aufgenommen werden: Tannenmeise, Haubenmeise, Sommer- und Wintergoldhähnchen gelten nun als potenziell gefährdet.



Sträucher & Hecken in extensiv genutzten Landschaften fördern Offenlandarten wie den Raubwürger.

Wo sind unsere Spatzen?

Unsere dorfbewohnenden Vögel leiden stark unter dem baulichen Umschwung. Hausspatzen, Mehlschwalben oder Mauersegler finden kaum noch Brutplätze. In Städten sind Haussperlinge quasi verschwunden und auch Schwalben sind oftmals nicht mehr akzeptiert. Gerade hier könnten Schutzmaßnahmen – in Form von Nisthilfen – einfacher nicht sein, jedoch bedarf es der Unterstützung oder zumindest der Akzeptanz der Eigentümer.



Leben und leben lassen! Akzeptanz führt zum Erhalt der Mehlschwalben.

Schutzmaßnahmen können gefährdete Arten retten

Die wenigen Lichtblicke der Roten Liste können vor allem auf erfolgreiche Schutzmaßnahmen zurückgeführt werden. So konnte der Steinkauz, für den neben SICONA auch in den anderen Naturschutzsyndikaten und Naturparks Schutzmaßnahmen durchgeführt werden, von stark gefährdet auf gefährdet heruntergestuft werden. Auch die Heidelerche gilt aufgrund verstärkter Habitatschutzmaßnahmen in den ehemaligen Tagebaugeländen nur noch als gefährdet. Dank strikter Schutzregelungen erholen sich auch ehemals bejagte Arten. Hierzu zählen meist größere Vogelarten wie etwa Kolkrabe, Rot- und Schwarzmilan.

Großräumliches Umdenken für den Erhalt der Vogelwelt nötig

Solange kein genereller Umschwung in der Landwirtschafts- und Siedlungspolitik eintritt, werden aufwändige Artenschutzmaßnahmen nur einen Bruchteil unserer ehemaligen Vogelwelt erhalten können. Vielmehr werden auch durch den Klimawandel noch stabile Arten unter Druck geraten. Besonders in Feuchtgebieten und der Kulturlandschaft bedarf es weiterer großräumiger Maßnahmen und ein Umdenken, damit die Zahl der bereits erloschenen Brutvögel nicht weiter steigt und sich regional ausgestorbene Arten wieder ansiedeln können.



Die Steinkauzpopulation zeigt in den letzten Jahren, aufgrund intensiver Schutzbemühungen, eine positive Entwicklung.

Rote Liste Statusveränderung von 2019 auf 2024



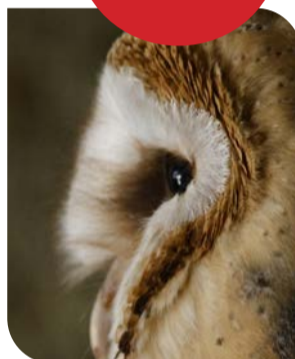
Steinkauz

EN → VU



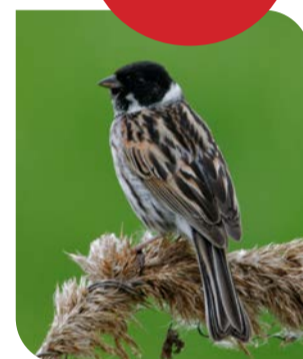
Schleiereule

VU → EN



Rohrhammer

NT → VU



Gartenrotschwanz

NT → LC



Feldsperling

NT → EN



Haubenmeise

LC → NT



Rotmilan

VU → NT



Teichrohrsänger

NT → EN



Sommergoldhähnchen

LC → NT



CR	vom Aussterben bedroht
EN	stark gefährdet
VU	gefährdet
NT	potenziell gefährdet
LC	nicht gefährdet

Die Rote Liste der Brutvögel Luxemburgs 2024

finden Sie hier:



Aus der Praxis

Pflege an 500 Kleingewässern sichert das Überleben von gefährdeten Arten



Tümpel und Weiher gehören zu den Kulturlandschaftselementen unserer Region. Bereits unsere Vorfahren haben für unterschiedliche Zwecke stehende Gewässer angelegt: Viehtränken, Feuerlöschweiher, Eisweiher oder auch Karpenteiche für die Klöster. Gleichzeitig spielten diese kleinen Wasserflächen auch schon immer eine wichtige Rolle für viele wildlebende Arten, die an Stillgewässer angepasst sind. Somit sind sie, mit Einschränkungen, ein Ersatz für die Feuchtgebiete der Flussauen, die bereits zu großen Teilen im letzten und vorletzten Jahrhundert zerstört wurden.



Als Kulturlandschaftselemente sind diese Kleingewässer auf einen gewissen Unterhalt des Menschen angewiesen: Werden aufkommende Gehölze am Ufer nicht entfernt und die krautige Vegetation nicht in gewissen Abständen entnommen, verlandet und eutrophiert jedes Gewässer innerhalb weniger Jahrzehnte. Um diesen Prozess zu verlangsamen oder das Wiederausbagern verlandeter Gewässer zu minimieren, wird ein Großteil der über 500 Kleingewässer in den SICONA-Gemeinden einmal pro Jahr gepflegt. Dabei werden besonders wüchsige Arten, z. B. der Breitblättrige Rohrkolben teilweise oder ganz gemäht. Auch an den Ufern werden aufkommende Gehölze möglichst entfernt, damit die Lebensgemeinschaft der „sommerwarmen“ Gewässer mit vielen gefährdeten Arten wie Laubfrosch und Kammmolch sich wieder erholt.



Besonders an neuen Gewässern bildet der Breitblättrige Rohrkolben Massenbestände. Durch die Mahd geht diese Art nach einigen Jahren zurück und eine vielfältige Vegetation kann sich einstellen.

An den meisten Gewässern erfolgt nur eine manuelle Pflege. Seit diesem Jahr haben wir jedoch auch eine Maschine im Einsatz – den sogenannten Softrak. So wurden im Herbst dutzende von Feuchtgebieten im Zentrum und Südwesten gepflegt. Der Softrak ist eine Mähmaschine auf Raupen, die sich auf sehr nassen Böden, die für andere Fahrzeuge unzugänglich sind, als unverzichtbares Gerät erweist. Diese äußerst vielseitige Maschine mit breiter Raupenaufstandsfläche und sehr geringem Bodendruck kann somit problemlos über empfindliche Böden und Vegetation manövrieren. Ausgestattet mit einem Hammerschlegel-Harvester ist dies die perfekte Maschine für die Pflege von Nasswiesen, Schilfgebieten und die Wiederherstellung von Feuchtgebieten.

Der kippbare Sammelbehälter mit einer Auffangfläche von 8m³ sorgt dafür, dass das geschnittene

Pflanzenmaterial vom Standort entfernt oder aus dem Mähbereich abtransportiert werden kann.

Generell orientiert sich die Pflege der Gewässer an den Zielarten: Sollen z. B. Brutplätze für den Kiebitz geschaffen werden, so muss das entsprechende Feuchtgebiet große Schlammflächen aufweisen und sehr offen sein. Die Bekassine wiederum braucht sehr nasse, stocheifähige, deckungsreiche Seggengebiete. SICONA hat dazu einen Managementplan erstellt. Dieser sogenannte „Plan de gestion Mares“ – der vom Umweltministerium genehmigt wurde – legt für jedes Gebiet die Zielart und die angepasste Pflege fest. Die entsprechenden Arbeiten werden, je nach Witterung, von August bis Dezember durchgeführt.



Größere Feuchtgebiete werden mit dem Softrak – einer Spezialmaschine – gemäht. Dabei wird die Vegetation nicht nur abgemulcht, sondern die Pflanzen auch gleich aufgehoben.



Wichtig ist nicht nur die Mahd, sondern auch das Entfernen der Biomasse. Diese wird in den meisten Fällen am Rand des Gebietes abgelegt und dient als Versteck für Amphibien und Ringelnatter.

Systematische Kartierungen für den Naturschutz unerlässlich

Auf der Wiese geht einer im Zickzack hin und her. Immer wieder bleibt er stehen, bückt sich mal, schaut sich etwas genauer an und schreibt auf – was macht der denn? Wenn Ihnen so etwas bei Ihrem Spaziergang begegnet, beobachten Sie wahrscheinlich einen Botaniker bei der Arbeit.

Methodisch geht er die Wiese ab und notiert alle vorkommenden Pflanzenarten. Nur, wenn die Kartierung einer Fläche immer auf die gleiche Art und Weise vorgenommen wird, können die erhobenen Daten ausgewertet und verglichen werden. Werden die Flächen fünf oder auch zehn Jahre später wieder erfasst, spricht man von Monitoring. Der Begriff steht für die fortlaufende, systematische Überwachung, in diesem Fall von der Entwicklung der Pflanzengemeinschaft. Ebenso kann aber auch die Entwicklung einer einzelnen Pflanzen- oder auch Tierart verfolgt werden.

Erhebung von Grundlagendaten – die Basis der Naturschutzarbeit

Solche standardisierten bzw. systematischen Kartierungen sind grundlegende Instrumente des wirksamen Naturschutzes. Sie dienen erstmal der Wissensermittlung im Hinblick auf den Zustand unserer natürlichen Umwelt. Welche Arten kommen in den Wiesen und Äckern vor? Wo kommen besonders selten gewordene Arten vor? Hat man diese grundlegenden Informationen zur Verfügung, kann man nicht nur die besonders schützenswerten Flächen ermitteln, sondern erkennt auch, wie man dem Rückgang einer Art oder einem Vegetationstyp entgegenwirken kann.

Von der wissenschaftlichen Abteilung des SICONA werden alljährlich zahlreiche Daten zur Vegetation der Wiesen, Weiden, Äcker, Gewässer, Wegränder und Siedlungsräume erhoben. Ebenfalls erfasst werden vor allem Insekten, Fledermäuse, Vögel, Amphibien und Reptilien. Ein besonderes Augenmerk gilt dabei meist den selten gewordenen Arten, deren Erhalt nur durch gezielte Schutzmaßnahmen erzielt werden kann. Die mittlerweile in ungefähr drei Vierteln der Mitgliedsgemeinden erfolgten Ackerkartierungen

dienen als Grundlage bei der Auswahl von Schutzäckern, für den Erhalt der Ackerflora besonders relevanter Flächen. Die Kartierungen erlauben aber auch, Lücken aufzuzeigen: Wo fehlt es z. B. an Stillgewässern – ein für unsere Amphibien essentieller Lebensraum?

Erfolgskontrolle - die Bewertung der Naturschutzarbeit

Insbesondere dort, wo auf die Ersterfassung konkrete Schutzmaßnahmen folgen, kommt das Monitoring ins Spiel: Erhebungen über mehrere Jahre hintereinander ermöglichen eine Aussage zur Entwicklung einer Fläche oder Art. Haben sich die im Rahmen einer Wiesenrenaturierung eingebrachten Pflanzenarten etabliert? Wurde ein neu angelegtes Gewässer von der Zielart Kammolch besiedelt? Im Gegenzug kann Monitoring aufgreifen, wenn eine Schutzmaßnahme nicht wie gewünscht gewirkt hat und Nachbesserungsbedarf besteht. Es existiert ein direkter Zusammenhang zwischen systematischer Erfassung und praktischem Naturschutz.

Forschungsprojekte – Neues einfließen lassen in die Naturschutzarbeit

Letztlich dient Monitoring auch der Feststellung von Trends zur Artenvielfalt. So macht unsere Forschungsarbeit den Arten- und Biotopschwund sichtbar, leitet aber dadurch auch, wo noch nötig, die Ursachenforschung ein und hilft bei der effektiven Umsetzung von Schutzmaßnahmen.

Das von SICONA gesammelte Wissen geben wir natürlich weiter: in Form von Broschüren, Vorträgen, wissenschaftlichen Publikationen und Leitfäden sowie letztlich über die Bereitstellung der Daten in öffentlich zugänglichen Datenbanken.

NATUR UND LANDSCHAFT Zeitschrift für Naturschutz und Landschaftspflege

99. Jahrgang 2024 Heft 04 Seiten 161-173 DOI: 10.19217/NuL2024-04-01

10 Jahre Monitoring belegen die Wiederherstellung Magerer Flachlandmähwiesen in Luxemburg

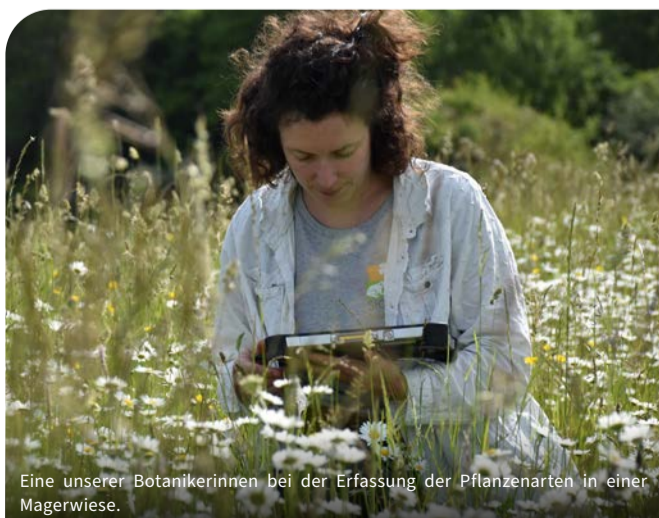
10 years of monitoring prove the restoration
of lowland hay meadows in Luxembourg

Inge-Beatrice Biro, Claire Wolff und Simone Schneider

Das in unseren Forschungsprojekten und beim Monitoring gewonnene Wissen wird in wissenschaftlichen Artikeln publiziert. Alle wissenschaftlichen Publikationen finden Sie hier:



Mit Flyern wird auf die Bedeutung bestimmter Artengruppen aufmerksam gemacht.



Eine unserer Botanikerinnen bei der Erfassung der Pflanzenarten in einer Magerwiese.



Eine Vielzahl von Artengruppen erfassen die Wissenschaftler, u. a. die große Gruppe der Insekten.



Stillgewässer werden hinsichtlich ihrer Amphibien- und Libellenvorkommen und seit einigen Jahren auch floristisch untersucht. Besonders spannend ist dabei die Wasservegetation mit ihren Tauch- und Schwimmpflanzen.

Meet the producers 2024

Alle zwei Jahre haben die *Natur genéissen* Produzenten sowie das Personal aus den *Natur genéissen* SEA (service d'éducation et d'accueil) die Möglichkeit sich kennenzulernen und auszutauschen. Bei einem *Speed Networking* konnten sie sich zu den Produkten, Disponibilität, Logistik, Verarbeitung, Zusammensetzung der Speisepläne, Essgewohnheiten der Kinder und Fragen rund ums Projekt *Natur genéissen* austauschen.

In diesem Rahmen wurde auch die neue Webseite des Projektes vorgestellt - naturgeneissen.lu.



Vielen Dank an alle Teilnehmer die zum Erfolg der diesjährigen Auflage des *Meet the producers* beigetragen haben.



NaturPakt News

Gute Nachrichten für die Gemeinden Lintgen und Reckingen – ihr Engagement in Sachen Naturschutz hat sich gelohnt! Die Gemeinden wurden kürzlich mit der Basis-Zertifizierung im NaturPakt ausgezeichnet.

Auch die Gemeinden Kehlen, Mamer, Monnerich und Roeser haben Grund zur Freude: sie sind von der Basis-Zertifizierung zu Bronze aufgestiegen.

Wir gratulieren ganz herzlich und bedanken uns für die tollen Projekte, die wir in den letzten Jahren umsetzen konnten.

NaturPakt
Meng Gemeng engagéiert sech fir d'Natur
40%

Seit diesem Jahr dürfen wir weitere Mitgliedsgemeinden bei dem Weg zur NaturPakt-Zertifizierung begleiten. Die Gemeinden Petingen, Garnich und Steinsel arbeiten fleißig an einer Auszeichnung. Wir freuen uns die Zusammenarbeit auszubauen und weitere Naturschutzprojekte im Rahmen des NaturPaktes umsetzen zu können.

„Sécher a gesond mat System“

SICONA wird mit dem Label AAA ausgezeichnet

Die Sicherheit steht bei SICONA an oberster Stelle. Um unsere Mitarbeiter, im Büro, draußen auf den Baustellen und bei den Kartierungen zu unterstützen, wurden bereits 2016 erste Schritte bezüglich einer Sicherheitszertifizierung unternommen. Eine enge Zusammenarbeit mit der Association d'assurance accident (AAA) ist entstanden.

Zusammen mit der **Association d'assurance accident - AAA** wird garantiert, dass die Sicherheitsstandards eingehalten werden. Hierfür wird ein Fragebogen mit insgesamt 41 Punkten aus verschiedenen Bereichen von der **AAA** zur Verfügung gestellt. So werden unter anderem gesetzliche Vorgaben geprüft, Maschinen kontrolliert, mögliche Gefahren im Arbeitsumfeld aufgezeigt, Gefahren durch Strompannen oder Gefahrenstoffe festgehalten, und die Hygiene auf dem Arbeitsplatz garantiert.

Es wurde eine detaillierte Risikoanalyse erarbeitet und eine ganze Reihe Maßnahmen zur Risikominimierung umgesetzt. Anschließend wurde ein Aktionsplan erstellt mit dem Ziel, hohe Risikofaktoren zu eliminieren.

In den letzten Jahren hat SICONA mit Hilfe der **AAA** große Fortschritte in Sachen Konformität der Gebäude und Maschinen gemacht. Zusätzlich haben unsere Mitarbeiter

stets die Möglichkeit an Weiterbildungen teilzunehmen, was zusätzlich zur Sicherheit am Arbeitsplatz beiträgt.

Dieses Jahr war es dann so weit, das erste Audit stand an, wo alle Bereiche des Unternehmens kontrolliert wurden. Wir haben diese Prüfung bestanden und freuen uns über die Zertifizierung „**Sécher a gesond mat System**“.

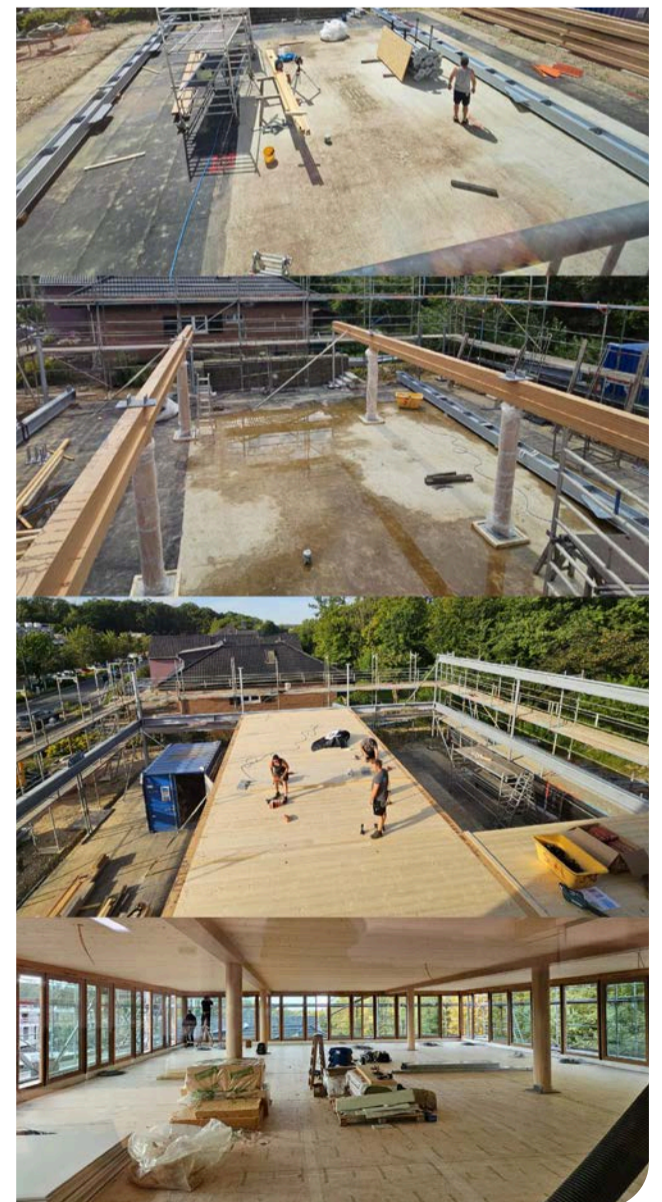


Das neue SICONA Gebäude nimmt Form an

Im September 2023 wurde der Startschuss für den Ausbau des Bürogebäudes in Olm gegeben. Auf dem ehemaligen Parkplatz entsteht gleich neben unserem derzeitigen Bürogebäude eine dreistöckige, unterkellerte Erweiterung mit Büros für rund 25 neue Arbeitsplätze und einem großen Konferenzsaal im Erdgeschoss.

Die Arbeiten schreiten mit großen Schritten voran. Das Gebäude steht, das Dach ist fertig, die Fenster sind eingesetzt und somit kann mit dem Innenausbau begonnen werden. Hervorzuheben ist, dass wir bei der Planung besonders Acht auf Nachhaltigkeit gegeben haben. Das Gebäude besteht zu großen Teilen aus Holz und wurde in einer sogenannten zirkulären Bauweise, wobei ohne größeren Aufwand Baumaterialien wiederverwertet werden könnten, ausgeführt. Auf dem Dach wird eine 42 kWp große Solaranlage installiert, die das Gebäude energetisch versorgt. Ein wohlfühlendes Raumklima wird durch spezielle Klimapaneele, welche sowohl heizen, kühlen und beleuchten können, garantiert. Die Frischluftzufuhr wird durch die einzelnen Fensterelemente garantiert und zentral abgesaugt. Eine spezielle Verglasung der Fenster sowie Holzlamellen mit zusätzlicher integrierter Verschattung sorgen dafür, dass das Gebäude auch an warmen Tagen nicht zu sehr aufheizt. Sowohl das neue, als auch das alte Gebäude werden durch eine einheitliche Gebäudesteuerung bedienbar sein.

Wir freuen uns im Herbst 2025 in das neue Gebäude einzuziehen zu können.



Startschuss für die zertifizierte Produktion von *Wëllplanzesom Lëtzebuerg*-Stauden

Seit dem Start im Jahr 2019 hat sich *Wëllplanzesom Lëtzebuerg* mit der Produktion von Wildpflanzensaatgut rasant entwickelt: Die nun mehr fast 20 Produzenten haben sich zu einer Genossenschaft zusammengeschlossen. Sie produzieren auf über 10 Hektar Saatgut von mehr als 70 einheimischen Wildkräutern und -gräsern. Alles rund um die Produktionsschritte und die Zertifizierung sowie die Bandbreite der LUX-Saatgutmischungen und die Verkaufsstellen wird auf der Webseite wellplanzen.lu präsentiert.



Nun wurde die nächste Etappe eingeläutet: Ab sofort sollen unter dem Zertifikat **Wëllplanzesom Lëtzebuerg-Stauden** Wildstauden mit gebietseigener Herkunftsqualität produziert und verkauft werden. Dazu wurden 38 Kriterien mit anspruchsvollen Qualitätsstandards zur Regionalität und zur nachhaltigen Produktion der Stauden in einem Regelwerk verankert. Diese Vorgaben garantieren durch Nachweispflichten und Kontrollen eine hohe Qualität und gesicherte Herkünfte in allen Produktionsschritten und sind die Basis für die Zertifizierung von Wildstauden.



An diesem Siegel erkennen Sie zukünftig die **Wëllplanzesom Lëtzebuerg-Stauden**.

Warum Wildpflanzen?

Wildpflanzen sehen nicht nur schön aus und sind optimal an die lokalen Bedingungen angepasst, sondern bieten Bestäubern lebenswichtige Nahrungsquellen. Unsere Bestäuber brauchen sie als Nektar- und Pollenquellen. Sie sind Lebensraum für viele Insekten, Vögel und andere Tiere und tragen

zur Förderung der Artenvielfalt bei. Der Einsatz gebietsfremder Pflanzen birgt hingegen Risiken wie die Verfälschung der heimischen Flora. Für jeden Standort gibt es die passenden Stauden, ob sonnig oder schattig, trocken oder feucht, zur Gestaltung von Balkon, Garten oder von Grünflächen. Daher ist es wichtig ein Angebot an herkunftsgesicherten Wildstauden aus zertifizierter Produktion zu schaffen.



Anzucht von Wildstauden in einer Gärtnerei.

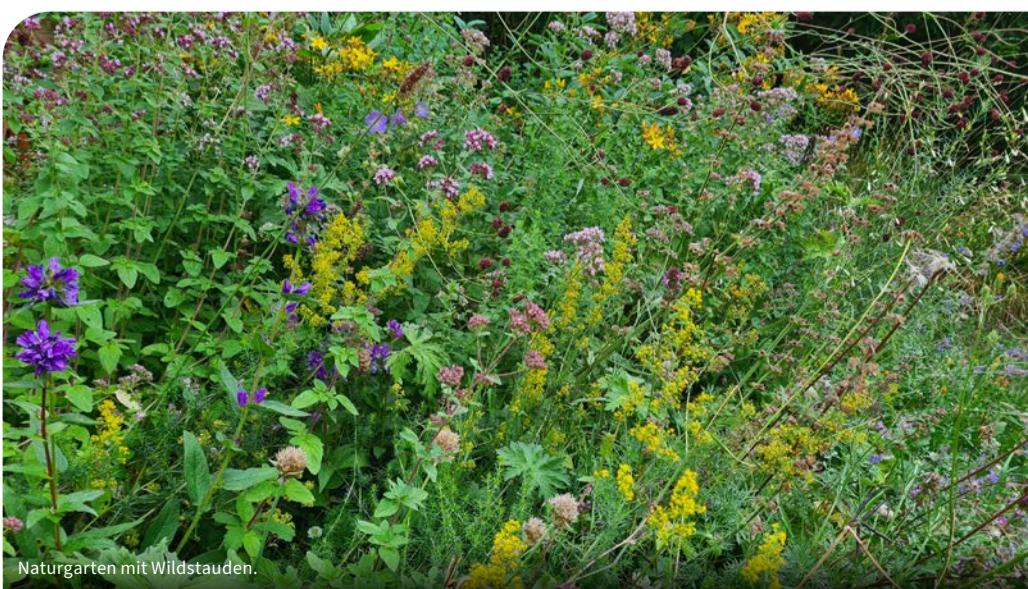
Wildpflanzen im Trend: die Nachfrage wächst

Erfreulicherweise zeigt sich eine wachsende Nachfrage nach „wilden Stauden“ auf vielen Ebenen: Gemeinden legen Blumenbeete zur naturnahen Begrünung an – wobei gerne auf Wildstauden zurückgegriffen wird. Hierbei sind die Gemeinden sehr aktiv und der Zuspruch ist groß. Ebenso bei Privatpersonen, die

insektenfreundliche Gärten anlegen und damit die Artenvielfalt unterstützen. Artenschutzmaßnahmen von SICONA und anderen Naturschutzakteuren helfen durch gezielte Wiederansiedlungen den Arten, die im Rückgang sind.

Nach den Vorgaben des Regelwerkes **Wëllplanzesom Lëtzebuerg-Stauden** können all diese Maßnahmen nun mit herkunftsgesicherten Wildstauden aus zertifizierter Produktion erfolgen. Es eröffnet den Akteuren wie Gemeinden, Verwaltungen, Biologischen Stationen, Naturschutzorganisationen und Privatpersonen in Luxemburg die Möglichkeit Wildpflanzen vielfältig einzusetzen. Die Anzucht der Stauden erfolgt dabei aus gebietseigenem Ausgangssaatgut aus Luxemburg. Für die kommende Pflanzsaison sollen die ersten Wildstauden nun angezogen werden. Welche Gärtnereien **Wëllplanzesom Lëtzebuerg-Stauden** ab nächstem Jahr anbieten, erfahren Sie im Frühjahr. Seien Sie gespannt!

Weitere Informationen auf www.wellplanzen.lu



Naturgarten mit Wildstauden.



Blumenbeet mit Wildstauden.

Wie? Wo? Was?

Wieso, weshalb, warum?



SICONA kids bietet ein vielseitiges Programm für Schulkinder im Sinne einer Bildung für nachhaltige Entwicklung an. In allen SICONA-Mitgliedsgemeinden finden Freizeitaktivitäten für Kinder in der freien Natur statt – auch während der kalten Jahreszeit und bei schlechtem Wetter. Denn die Kinder sollen die Natur nicht nur von ihrer „Sonnenseite“ kennenlernen: Je nach Jahreszeit können die Wetterbedingungen etwas ungemütlich sein, wobei das Naturerlebnis umso intensiver und aufregender sein kann.

Die Wissensaneignung selbst spielt sich auf unterschiedlichen Ebenen ab. Spannende

Naturerlebnisse ermöglichen und unterstützen das Erlernen von ökologischen Zusammenhängen, der Jahreszeitenwandel, die Nahrungskette, der Nährstoffzyklus, der Zusammenhang von Wasserqualität und Gewässerfauna, von Insekten und Pflanzen und vieles mehr. Außerdem sollen die Kinder erkennen, was die Natur für den Menschen leistet, etwa dass wir für unsere Nahrungsmittelproduktion auf sie angewiesen sind.

Die Aktivitäten sind sehr vielfältig und abwechslungsreich gestaltet, sodass die Kinder mit Spiel und Spaß Freude an der Natur erleben.

Wir haben Sie neugierig gemacht und Sie wollen, dass Ihr Kind an einer Naturaktivität in Ihrer Gemeinde teilnimmt? Bis zu der Anmeldung Ihres Kindes sind es nur einige Klicks! Registrieren Sie sich online und finden sie das ganze Programm für Ihre Gemeinde. Hier kann man sich ganz einfach anmelden, bekommt einen Überblick über die bevorstehenden Aktivitäten und kann sich auch mit einem Klick wieder abmelden, sollte mal etwas dazwischen kommen.



Für wen?

Für Kinder aus unseren Mitgliedsgemeinden - Cycle 2, 3, 4

Wie lange?

Je nach Aktivität - 2,5 Stunden bis 5 Stunden

Wo?

In Streuobstwiesen, in Feuchtgebieten, auf einer Wiese, im Wald, auf dem Bauernhof - Immer draußen in der Nähe von SICONA-Projekten

Was sollen die Kinder mitbringen?

1 Sitzunterlage - Picknick & Trinkflasche - Festes Schuhwerk - Dem Wetter angepasste Kleidung



Wichtig!

Die Gruppenleiterin wartet 15 Minuten vor Beginn auf die Kinder. Wenn > 10 Kinder angemeldet sind, sind zwei Gruppenleiter dabei.

Nur Kinder die angemeldet sind, können teilnehmen. Nach der Aktivität wartet die Gruppenleiterin mit den Kindern auf die Eltern.



Kontakt

12, rue de Capellen
L-8393 Olm

www.sicona.lu
administration@sicona.lu
+352 26 30 36 25



SICONA Sud-Ouest

Bureau

Marc Bissen, Commune de Kehlen, président,
Tel: 691 66 68 76, marc.bissen@kehlen.lu
Gaston Anen, Commune de Sanem, vice-président,
Tel: 621 27 61 09, gaston.anen@sanem.lu
Monique Smit-Thijs, Commune de Bertrange, vice-présidente,
Tel: 691 63 48 82, monique.smit@bertrange.lu
Gaston Braun, Commune de Dippach, membre
Tel: 621 14 72 88, braungas@pt.lu
Nicolas Hirsch, Commune de Bettembourg, membre
Tel: 621 54 48 57, hirschnicola@gmail.com
Eugène Kemp, Commune de Koerich, membre
Tel: 621 25 91 19, eugene.kemp@koerich.lu
Roger Negri, Commune de Mamer, membre
Tel: 621 28 22 13, roger.negri@pt.lu

Comité

Patrick Arendt, Commune de Pétange
Caroline Huberty, Commune de Differdange
Maryse Bestgen, Commune de Strassen
René Bremer, Commune de Rumelange
Joanne Buchette, Commune de Kayl / Tétange
Nathalie Entringer, Commune de Leudelange
Lisa Ewen, Commune de Kopstal
Sven Kill, Commune de Schifflange
Angelo Lourenço, Commune de Roesser
Pol Moes, Commune de Garnich
Claire Pepin, Commune de Reckange
Arsène Ruckert, Commune de Käerjeng
Marc Schramer, Commune de Mondorcange
Romain Zuang, Commune de Dudelange

SICONA Centre

Bureau

Michel Reiland, Commune de Mersch, président,
Tel: 691 38 20 24, michel.reiland@education.lu
Luc Pauly, Commune de Redange, vice-président,
Tel: 621 29 82 97, luc.pauly@redange.lu
Jessie Thill, Commune de Walferdange, vice-présidente,
Tel: 33 01 44 1, jessie.thill@walfer.lu

Comité

Frazer Alexander, Commune de Lorentzweiler
Mareike Bönigk, Commune de Prézervaul
Stefano D'Agostino, Commune de Mertzig
Daniel Dallo, Commune de Colmar-Berg
Alain Faber, Commune de Steinfort
Marco Fassbinder, Commune de Beckerich
Michel Goethals, Commune de Feulen
Miguel Gomes, Commune de Vichten
Gilbert Leider, Commune d'Erpeldange-sur-Sûre
Charles Margue, Commune de Lintgen
Armand Olinger, Commune de Grossbus-Wal
Siggy Rausch, Commune de Steinsel
Roger Saurfeld, Commune de Bissen
Raoul Schaaf, Commune d'Useldange
Tom Staus, Commune de Saeul
Tom Winandy, Commune de Helperknapp
Jean-Paul Zeimes, Commune de Schieren
Nello Zigrand, Commune de Habscht

Team

Direction

Fernand Klopp, chargé de direction
Tel: 26 30 36 21, fernand.klopp@sicona.lu
Yves Schaack, chargé de direction
Tel: 26 30 36 32, yves.schaack@sicona.lu
Marielle Dostert, attachée à la direction, département pédagogique
Tel: 26 30 36 41, marielle.dostert@sicona.lu
Dr. Simone Schneider, attachée à la direction, département scientifique
Tel: 26 30 36 33, simone.schneider@sicona.lu
Myriam Zeimes, attachée à la direction, département planification
Tel: 26 30 36 36, myriam.zeimes@sicona.lu
Sam Heiter, attaché à la direction, département technique
Tel: 26 30 36 66, sam.heiter@sicona.lu

Secrétariat

Manon Braun, chef de bureau, Tel: 26 30 36 27
David Fatigati, Tel: 26 30 36 25
Mireille Gilbertz, Tel: 26 30 36 79

Secrétaire

Alex Weber, secrétaire syndical, Tel: 26 30 36 57

Recette

Claudine Mathias, receveuse, Tel: 26 30 36 77

Communication

Angie Sassel, M.A. in Business, Tel: 26 30 36 70
Nora Weis, Dipl. Languages & Media, Tel: 26 30 36 69

Service technique

Christine Fusenig, technicienne, coordinatrice, Tel: 26 30 36 22
Marc Kintzelé, BTS en génie technique, Tel: 26 30 36 58
Fernand Hoss, chef d'équipe, Tel: 621 710 444
Nicky Cungs, chef d'équipe adjoint, Tel: 621 382 512

Natur Genéissen

Gilles Altmann, ingénieur agronome, Tel: 26 30 36 52
Pol Faber, ingénieur agronome, Tel: 26 30 36 29
Trixie Pierson, M.Sc. Ernährungswissenschaften, Tel: 26 30 36 24

Service scientifique

Inge-Beatrice Biro, M.Sc. Landschaftsökologie, Tel: 26 30 36 62
Franziska Breit, M.Sc. Naturschutz und Landschaftsplanung, Tel: 26 30 36 86
Vanessa Duprez, Dipl.-Ing. Landschaftsplanung, Tel: 26 30 36 35
Patrick Espen, technicien en environnement, Tel: 26 30 36 53
Thomas Frankenberg, Dipl. Geograph, Tel: 26 30 36 55
Liza Glesener, M.Sc. en photographie et imagerie biologique, Tel: 26 30 36 28
Philipp Gräser, Dipl. Umweltwissenschaftler, Tel: 26 30 36 64
Claude Kolwelter, M.Sc. Umweltwissenschaften, Tel: 26 30 36 54
Maximilien Oly, M.Sc. Geoökologie, Tel: 26 30 36 87
Fanny Schaul, technicienne en environnement, Tel: 26 30 36 37
Noémie Schockmel, B.Sc. Biologie, Tel: 26 30 36 51
Lisa Siebenaler, M.Sc. Biologie, Ökologie, Tel: 26 30 36 38
Charlie Simon, M.Sc. Wildlife management & Behavioural ecology,
Tel: 26 30 36 62
Linda Tagliero, technicienne en environnement, Tel: 26 30 36 74

Service planification

Pit Bertholet, M.Sc. Biologie & Ökologie, Tel: 26 30 36 82
Yannis Dams, technicien informatique, Tel: 26 30 36 34
Michel Diederich, technicien en environnement, Tel: 26 30 36 46
Vic Frank, technicien en environnement, Tel: 26 30 36 25
Mike Freymann, technicien informatique, Tel: 26 30 36 76
Anik Geschwindt, M.Sc. Biologie, Tel: 26 30 36 49
Sam Kretz, technicien en environnement, Tel: 26 30 36 48
Mara Lang, technicienne en environnement, Tel: 26 30 36 39
Maryse Leiner, B.Sc. Géographie, Tel: 26 30 36 67
Laurent Roob, B. A. Géographie, Tel: 26 30 36 72
Sam Schiltz, B.Sc. Umweltschutz, Tel: 26 30 36 75
Monika Schulz, technicienne, Tel: 26 30 36 31
Frank Sowa, biologiste diplômé, Tel: 26 30 36 23
Sabine Wippermann, Dipl. Ing. Landschafts- u. Freiraumplanung,
Tel: 26 30 36 68
Service pédagogique
Nicole Bertemes, pädagogue diplômée, Tel: 26 30 36 42
Dominique Engeldinger, guide nature, Tel: 26 30 36 42
Jessy Junker, éducatrice diplômée, Tel: 26 30 36 71
Lise Kayser, technicienne en environnement, Tel: 26 30 36 63
Françoise Tanson, guide nature, Tel: 621 583 945
Nicole van der Poel, guide nature, Tel: 26 30 36 42
Natacha Wagner, guide nature, Tel: 26 30 36 42